

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1789

26.1.1789 (Nr. 11)

Nr. II.
Carlsruher
Montags

I 7



Pag. 47.

Zeitung.

den 26 Januar.

8 9.

Mit Hochfürstlich • Markgräfllich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Warschau, vom 7 Jan.

Die russische Armee vor Oczakow hat großen Verlust gehabt; um diese ganze Gegend 20 Meilwegs weit findet man kein Holz; eine Anzahl von 500 Mann und 8 Officiers wurden beordert, welches zu holen. Von diesen sind nur 342 Mann zurückgekommen und 4 Officiers haben ihr Leben auf eine sehr traurige Art dabey eingebüßt. Man rechnet den Verlust, den die Kälte bey der russischen Armee gemacht hat, täglich an 40 Mann; selten, daß man von einer Feldpost die Hälfte wieder gesehen hat. An Pferden soll der Verlust sehr groß seyn und er wäre immer noch beträchtlicher geworden, hätten sie die Pferde nicht tiefer ins Land geschickt, um da die Kälte durch Wärme zu mindern. Welche Menge Menschenblut bey dem Sturm vergessen worden ist, kann man sich leicht einbilden, da Nachrichten zufolge der Verlust an 11,000 Tode ist, wie viel werden noch an den Wunden sterben, deren man noch eine ziemliche Menge rechnet.

Prag, vom 11 Jan.

Allen Umständen nach zu urtheilen, wird der Türkentrieg in dem heurigen Feldzug mit allem Eifer fortgesetzt werden. Diese Woche ist die Mineurskompagnie des Hauptmann Chatelet von Ples mittels Vorspannwagen nach Gradiska abmarschirt. Dieser Marsch geht in der möglichsten Geschwindigkeit. Es läßt sich daher mit Grund vermuthen, mit Erobrung von türkisch Gradiska wird der Anfang gemacht werden.

Mit Briefen aus Warschau vom 1. d. M. vernimmt man, eine Abtheilung von Fürst Potemkins

Heer habe sich schon den zweyten Tag nach Erobrung der Festung Oczakow, in Marsch gesetzt, dieses mache den Vortrapp der nach Bender bestimmten Armee aus. Die gefangnen Türken sind zwar noch 3 Tage in Oczakow geblieben, werden aber in einigen Tagen nach Cherson und dann weiter transportirt werden.

Wien, vom 17 Jan.

Man ist hier durchgehends der Meynung, der nächste Feldzug werde so schleunig vom Kayser eröffnet werden, als es nur die Jahreszeit zuläßt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Laudon gleich auf Belgrad losgehen und so lang, als diese Festung nicht erobert ist, wird der Krieg in Bosnien nur Verteidigungsweise geführt werden. Man könnte hier die Frage aufwerfen, warum der Kayser nicht gleich bey Anfang des Kriegs Belgrad angegriffen habe? Allein man muß sich erinnern, daß im vorigen Frühling die Russen noch in Pohlen stunden, daß also die Türken mit ihrer ganzen Macht gegen den Kayser marschiren konnten, welches auch wirklich geschah und daß auch Prinz Koburgs Armee noch mit der Belagerung von Chorjim beschäftigt war. Seit dem hat sich das Kriegstheater gewaltig geändert; die Russen werden 30000 Mann ihrer Truppen zur Belagerung von Bender brauchen und mit ihrer übrigen Macht können sie nach der Donau marschiren und in Verbindung von Prinz Koburgs Armee, die sich gleichfalls in die Wallachey, längst der Aluta herabzieht, das nördliche Ufer der Donau von den Türken reinigen und zugleich des Kayfers linke Flanke decken; auch muß sich die Türkische Macht schlecherdings thei-

ten. Die drey Provinzen, Bessarabien, Moldau und Wallachen, machen den dritten Theil der ganzen Europäischen Türken arz, sind vortrefliche, an wichtigen Produkten reiche Länder und für die Pforte dermalen so gut als verlohren. Nichts würde die Armee des Kayfers mehr freuen, als würde sie einmal vor der Festung Belgrad. Ueberhaupt ist aller Anschein vorhanden, daß der nächste Feldzug äusserst thätig ausfallen werde. Dieses ist auch das nächste Mittel, nur die Türken nachgiebig zu machen und den Frieden zu beschleunigen.

Die Gesundheit des Kayfers bessert sich wieder so, daß Er schon wieder zum zweytenmal Hofversammlung angenommen hat. Seit dem Sieg bey Ocjakow schweigt die große Parthie, welche bisher gegen die Russen und ihre Unthätigkeit erbittert war.

Es werden nach Böhmen und Mähren und zwar nach Ples, Theresienstadt, Olmütz, Königgrätz ic. viele Wagen mit Munition gesendet und dem Vernehmen nach sollen in Böhmen und Mähren schleunig 120000 Mann zusammen gezogen werden auch 5 Kompagnien Artillerie von hier schon den Befehl zum Marsch nach Böhmen erhalten haben. Man befürchtet also mit Recht, die ige Krise dürfte auch einen Zwist zwischen uns und Preussen veranlassen und dann würde wohl der Krieg allgemein werden. Der Gedanke an einen nahen Bruch zwischen Oesterreich und Preussen scheint auf das hiesige Publikum um so mehr Eindruck zu machen, da es bisher den Namen des Königs von Preussen mit einer Art von Begeisterung aussprach.

Von Belgrad über Syrmien her, lauten die Nachrichten nicht sehr friedfertig und aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Winterruhe nicht mehr von langer Dauer seyn. Es ist vorgestern wiederholter Befehl ergangen, die Feldequipage Sr. Majestät des Kayfers aller spätestens gegen den 13. Febr. bereit zu halten. Auch soll die Abreise des Feldmarschall Laudon nach Kroatien noch immer bis den Anfang des Februars bestimmt seyn. Feldmarschall Karl von Lichtenstein wird nach wiederhergestellter Gesundheit seinem bezeugten Verlangen gemäß, wieder zur Armee abgehen. Die auf Urlaub von der Armee abwesenden Officiers gehen, nach erhaltenem Befehl schon allmählig dahin zurück. Sr. Majestät sollen dem hieselbst anwesenden Prinzen de Vigne haben merken lassen, Sie würden ihn in wenigen Tagen ersuchen, zur Armee des Feldmarschalls Grafen von Romanzow abzugehen; indem dieser brave General nunmehr Gelegenheit vorfinden würde, thätiger zu werden; welches vermuthlich eine Expedition gegen Bender vorbedeutet. Noch ist sehr anzudeutlich, ob sich der Großvezier und der Großad-

miral für ihre Personen werden nach Constantinopel gewagt haben? Inzwischen soll der Sultan bis jetzt ihr Freund geblieben seyn. Der in den sieben Thürmen bis jetzt sich befindliche Russische Minister Herr von Bultakow findet sein Schicksal im mindesten noch nicht erleichtert.

Nach Ofen ist Befehl ergangen, noch vor Ausbruch des Eises die dort befindliche Reserveartillerie nach Pest, die Donau herüber zu transportiren, damit diese Artillerie gleich mit Eröffnung des Feldzugs wieder Dienste leisten könne.

Der Feldzug wird früh eröffnet werden. Prinz von Koburg soll schon den 26ten Febr. aufbrechen, um den Türken einen Vorsprung zu machen. General Rouvroi denkt Belgrad in 8 Tagen zu erobern. Da durch den Waffenstillstand die Feindseligkeiten mit den Türken eingestellt sind, so haben wir, da die Saw zugefroren, (ein seltner Fall) einen neuen Krieg mit türkischen Wölfen zu führen, die unsere angestellte Mannschaft angreifen. Der Schnee liegt im Bannat über $\frac{1}{2}$ Elle hoch. Bisher sind von den Grenadierbataillonen vom Fuhrwesen Wurmsler und Erberzog Ferdinand 15 Mann erfroren. Von einem Kommando Rekruten von 847 Köpfen, welche ein Officier über Siegedin nach Temeswar transportirte, sind 30 Mann Hände und Füße erfroren. Auf der Straße von Peterwarden nach Semlin sah man 12 erfrorene Menschen, die zum Theil schon von den Wölfen aufgefressen waren. Bey einem schnellen Schmelzen der Donau und der Save dürfte die große Redoute bey Semlin Schaden leiden. Die zu Großwarden befindliche Zahl der Kranken und Bleibenden soll sich auf 5000 Köpfe belaufen, die meistens in Domherrenhäuser untergebracht sind.

Bey dem Kislar Aga, welcher wegen seiner andern Unterthanen begangenen Erpressungen im Nov. erdroffelt und sein Kopf vor dem Serail aufgesteckt worden, hat man ein Vermögen von 30,000 Heuteln, jeden a 500 Piaster, mit den Juwelen und Silber gerechnet, auf 15 Millionen gefunden. Diesen Reichthum hat er sich in 10 Jahren, da er die Gunst des Sultans genossen, zu verschaffen gewußt, indem er fast alles regierte. Der Sultan war mit dem Betragen des Musci und des Caimakan bey dieser Sache so zufrieden, daß er erstem einen prächtigen Helm mit Edelsteinen und letztem einen Säbel reich mit Brillanten besetzt, verehrte. Das neue Haupt der Verschnittnen hat bey Lebensstrafe den Befehl erhalten, sich in keine andre Sachen zu mischen und nur für die Bewachung des Serails zu sorgen.

Dieser Tagen kam hier das Regiment Brentano (vorhin Olivier Wallis) aus Ungarn an und setzte

nach elischen Kasstagen seinen Marsch weiter nach Oberösterreich und Böhmen fort. Diesem Regiment folgte jenes von Wolfenbüttel, das gleichfalls nach Böhmen zurückgeht. Nach dem dormaligen Antrag kommen solche nicht mehr nach Ungarn zu stehen, weil sie durch die neuen Bataillone, womit die ungarischen national Infanterieregimenter v. hrt werden, drunten schon ersetzt sind. Diese Vermehrung, die auch in Friedenszeiten bleibt, beträgt 13490 Köpfe. Brentano allein hat 135 Mann, wovon die meisten erstorne Gliedmaßen haben, folglich Krüppel sind, ins blutige Militärspital abgegeben. F. M. Laschy braucht das Bad zu Baaden, Feld Laudon aber studiert unablässig und ist mit seinem Geist mehr in Bosnien, als hier. Nach einigem Briefwechsel zwischen dem Monarchen und beyden Feldmarschällen, wobey auch F. M. Pellegrini vernommen ward, ist am Sonnabend der Entwurf zu den Operationen des in stehenden Feldzugs, der durch die Einnahme von Okzadow um vieles verändert worden ist, durch den nämlichen Eilboten nach Petersburg geschickt worden, der dahin das Glückwünschungsschreiben Sr. Maj. des Kaisers wegen dieser Eroberung zu überbringen hat. In gleicher Zeit ward ein zweyter Eilbote nach Madrid abgefertigt, der aufser dem Kondolenzschreiben des Kaisers und dem Glückwunsch zum Regierungsantritt des neuen Königs das Verlangen des Kaisers zu überbringen hat, daß derselbe die durch den Hintritt des verstorbenen Königs bereitete Hauptvermittlungsrolle gemeinschaftlich mit dem Königl. französischen Hof nun gleichfalls übernehmen wolle. Man vernimmt aber ausserdem von guter Hand, daß schon vor einiger Zeit ein Major von Rossitz und der junge Graf von Werbna unter der Vorwand der einzuholenden Bestätigung über den mit Belgrad eingegangnen Waffenstillstand von Semlin zu dem Grosvezier nach Adrianopel ausgeschiedt worden sind, mit dem Befehl, falls sie ihn dort nicht finden sollten, ihre Reise bis Konstantinopel fortzusetzen, wozu man weiß, daß ihnen zu Belgrad eine Bedeckung von 100 Spahis mitgegeben worden. Wie man aber diesfalls weiter hört, so haben diese 2 Herren auch ausser dem wirklich Friedensvorschlüge zu machen und sind diesfalls mit förmlicher Vollmacht versehen, worinn solche aber bestehen und ob solche auch unsre Äußerkeit mit einbegreifen, oder ob die Sache durch den Fall nicht etwa nunmehr wieder zu Wasser geworden, dieses läßt sich noch zur Zeit nicht bestimmen. Indessen aber können diese wenige zuverlässige Vorfälle immerhin zur Richtschnur dienen, was von den dormaligen Friedensgerüchten zu halten sey und wie weit die Sache ihren Grund habe.

Man glaubt, und zwar nicht ohne sehr wahrscheinlichen Grund, daß Feldmarschall, Graf von Romanzow nach Empfang der wichtigen Nachricht von der Eroberung Okzadows, mit seinen Truppen noch im Winter auf Bender losgehen werde, um die Bezwingung dieses Places zu versuchen. Sollten die beyden russischen Armeen noch vor dem Frühling ihre Rekruten erhalten, so dürfte der zweyte Feldzug sehr zeitlich seinen Anfang nehmen, und zwar meistens in den Gegenden an der Donau aber freilich macht dieses viel Hinderniß, daß diese frische Truppen weit aus Norden hermarschiren müssen, und viele unterwegs, durch die grossen Beschwerlichkeiten entkräftet, erkranken, ehe sie zur Armee gelangen können. Man hat angemerkt, daß während dem letzten Krieg mit den Türken bey den Russen über 300,000 Rekruten ausgehoben wurden, und dennoch die ganze Macht, welche sie im Jahre 1774 den Osmanen entgegen stellen konnten, sich nicht über 50,000 Mann belief. Man stelle sich vor, wela ein Lärm und Toben unter dem Volk in Konstantinopel auf die traurige Nachricht vom Verlust Okzadows entstehen wird! Alljene schöne Hoffnungen, die man auf den Kapudan Pascha und sein Flotte gründete, sind verlohren, und vielleicht für diesen ganzen Krieg unter den Schutt der eingenommenen Festung vergraben worden. Der Hauptschlüssel vom schwarzen Meer ist nun in russischen Händen, und, wenn die Sieger nicht erst andere nähere Absichten ausführen wollen oder müssen, so können sie zu Wasser in Zeit von ohngefähr 48 Stunden vor Konstantinopel erscheinen, zum Troste derjenigen, welche die Kriegserklärung gegen Rußland betrieben hatten.

Rom, vom 19. Dec.

Während daß man hier beschäftigt ist, die Vistoienser Synode zu durchwühlen und in Censur zu nehmen, erhält man die betrübe Nachricht auch aus Neapel, daß der Erzbischof von Solerno, Don. Jul. Pignatelli, in seinem Kirchsprengel eine Synode gehalten habe, um verschiedene Neuerungen (dieses Wort erweckt hier Grauen!) anzufangen, Er hat die Aeten an seinen König geschickt, der sie vermuthlich gut heißen und drucken lassen wird. Das Licht der leidigen Vernunft bricht überall, wie eine Pest, durch das ehemahls so schöne finstere und allgläubige Italien herein.

Warschau, vom 13 Jan.

Nach unsern Nachrichten gebraucht Fürst Potemtko die in Okzadow gefangnen Türken sehr vortheilhaft, indem er sie die zu Grund gerichteten Häuser, so viel als möglich, zu Wohnungen herstellen, die Straßen reinigen und an den Festungswerten arbeiten läßt. Die Russische Flotte hat sich nach der Einnahme theils gegen Cherson theils gegen Sebasto-

pel in der Krimm, zurück gezogen, um daselbst zu überwintern. Der größte theil der Infanterie von der dortigen Landarmee bleibt in Oczakow und die Reiterey zieht sich gegen Elisabethgrad über den Bogusfuß zurück. Mit äußerster Begierde erwartet man ihr, was für einen Eindruck die Nachricht von dem Fall Oczakows in Constantinovel hervorgebracht haben mag: Ob nämlich dort die Stimme des Friedens icht mehr Eingang finden; oder ob der Verlust der gedachten Festung die Osmanen nur desto heftiger zur Rache reizen werde.

Vermischte Nachrichten.

Bei Venedig ist das Meer von Mestre bis zur Stadt gefroren, daß man die Lebensmittel zu Land auf Wägen zuführen kann, welches sich seit 1709 nicht ereignet hat.

Spanien wärmt sich im Stral seiner neuen Sonne. Karl IV. zeigte schon als Kronprinz, daß es ihm nicht an Herrschergeist fehle. Er sieht seinem verstorbenen Vater gar nicht ähnlich und ist von einer sehr starken Leibesconstitution. Seine Gemahlinn, die mit allen Reizen ihres Geschlechts die liebenswürdigsten Eigenschaften vereinigt, hat die größte Gewalt über ihn. Seine Lebensart ist einfach und sein Fleiß unermüdet; sein Charakter liebreich und durchdringend. Als Kronprinz hatte er zu Mittag sechs Gedecke, wozu Leute von verschiedenen Ständen gebeten waren; Grands des und Manufakturisten, Ritter des goldnen Vlieses und Pachter, die wohl sonst niemals zusammen kommen, saßen da an einer königl. Tafel: selten wurde ein Herr mit leerem Kopf nach dem bon Ton zugelassen. Abends vergnügte er sich in Gesellschaften mit allerlei Ergözüngen, Musik und d. gl. so lange nicht wichtigere Geschäfte seine Aufmerksamkeit erforderten. Alle Jahr machte er eine Reise in eine Provinz, wo er sie mit aller Sorgfalt und Aufmerksamkeit übersah und unzählige Bemerkungen niederschrieb.

Beschluß der legt abgebrochnen englischen Rede des Milords Abingdon.

Ist das Parlament (wie man schlau und listig gesagt hat, in Absicht die Kraft und Deutlichkeit obbestimmter Statute zu eludieren) weil der König einer der Theile ist, aus welchen das Parlament besteht?

Wird ein König sich selbst ausschließen? — Nein! Nein Milords! dieses Ausschließungsrecht kömmt uns der andern Parlamentskammer und niemand anders zu. Uns gebührt und kömmt zu, es ist unsre Pflicht es auszuüben. Es ist das Geschäft der Lords und Gemeinen von Großbritannien und dieser allein, als die Vormünder und Plahhalter der Nation!

Es ist wahr Milords! Das die Macht die Succession abzuändern oder neu zu modeln, durch die Gesetze dem König und dem Parlament gegeben ist, denn so lauten die Worte des Gesetzes; auch ist wahr, daß in der Acte im 6ten Jahr der Regierung der Königin Anna ergangen, im 7ten Capitel gesagt ist, daß Jedermann, der etwas diesem zuwider behaupten würde, sich der Gefängniß und Confiscationsstrafe schuldig mache.

Aber was setzt das Gesetz in solchen Fällen zum voraus? Dieses Milords! daß dieser König so an der Spitze seines Parlaments stehend, sich keiner derer Unfähigkeiten die in der Statute König Wilhelms und Maria enthalten sind, schuldig gemacht habe, daß Er auf dem Thron unter den Gesetzen und der Constitution des Lands sitzt und er ein König de Jure so wohl als de Facto sey, hätte er sich aber irgend einen Theil der Unfähigkeitsartikel der Statute von W. und M. zu Schulden kommen lassen, dann sag' ich, Milords! daß das Recht, die Succession zu ändern oder neu zu modeln, dem Parlament von England mit Ausschluß des Königs, denen Lords und Gemeinen von Großbritannien einzig und allein und ausschließlich Jedermanns sonst zukömmt.

Dieses ist das Revolutionsargument und die Lehre Milords! dieses ist meine Lehre, ob ich gleich mich nicht für einen Whig ausbebe, ob ich gleich kein Mitglied des Whig Clubs bin, noch mich zu Errichtung des sogenannten, politiko patriotischen Obelisks, welchen man vorhat zu Runnymede errichten zu lassen, ununterzeichnet habe. Eben so wenig Milords bin ich ein Torry, sondern was ich zu mir zur höchsten Ehre rechne und worinn ich auch sterben will, ein wahrer Freund und Unterstützer der brittischen Constitution.

Verhalten denn nun die Sachen sich so, Milords! Wo ein Erbrecht ist, wo dieses Recht Vlag gegriffen hat und die Krone bereits auf dem Haupt des Königs ist, was sollen wir sagen, wo da gar kein Recht ist?

Milords! ich wiederhole mein Assertum, daß der Prinz von Wallis nicht mehr Recht zur Regentschaft des Lands habe, als beyden Parlamentskammern belieben wird, Ihm zu ertheilen. Er kann anschulichere Pretensionen als andre haben, er mag eine Anforderung haben, aber er hat kein Recht! Sein Recht zu regiren, ist bloß erblich und die Verfassung der Krone, Gott sey Dank ist noch nicht erfolgt. Möchte doch der König noch lange leben, Milords! Und wir Alle, die Kirche und die ganze brittische Nation sage Amen!

Alein Milords! da ich dieses sage, will ich damit nicht sagen, daß dem Prinzen von Wallis diese Auctorität nicht solle aufgetragen werden, was ich zu sagen meyne ist dieses! daß das Recht Euer ist in Gemeinschaft

meinschaft der andern Kammer und Euch recht's zu, damit zu verfahren, wie ihr das Beste zu seyn, erachten werdet. Aber ich ersieh' Euch Milords! verfaheht hierinn klüglich, vorsichtig und nachdenklich, denn die Sache ist äußerst wichtig, sie ist von der ersten Größe und von unendlicher Wichtigkeit für ganz Britannien; fühlt, Milords! fühlt für die Nation! aber über alles Milords fühlt! wie die edelste theilnehmendste Herzen, fühlt für den bedauernswürdigen izzigen Zustand unsers besten Königs! Bedenkt Milords, daß Er wieder hergestellt werden kann und laßt uns doch nie den Gedanken aufgeben, daß — old Lear may be King again *) daß der alte König Lear wieder König seyn kann.

*) Eine Stelle aus Shakespears Trauerspiel betitelt King Lear.

Bedenkt Milords, daß wir nun im Begriff stehen, einen König durch unsre Stimmen vom Thron zu stossen; aber wird seine Wiedereinsetzung darauf auch von unsern Stimmen abhängen? Hier Milords! laßt uns innehalten und einen Augenblick denken! ich! glaub' es möge! aber was war, kann wider seyn! ich bin Milords, ein bißgen in der Geschichte bewandert und habe da gefunden, daß nichts leichter ist, als Macht zu geben, aber nichts schwerer, als solche einmal gegeben zurück zu nehmen! besonders noch wofern in Hände, wie geschehen könnte, von Personen kommend, welche für oder wider die Rechte der Krone stimmen, je nachdem sie denken, daß es am meisten die Absichten ihrer eignen Ehrsucht befördern werde.

Mehr Milords! in Fällen von gemeiner Verwirrung, wird durch die Weisheit der Gesetze, des Vermirten nächstem Erben nie desselben Vormundschaft anvertraut oder aufgetragen. In dem Fall vor Uns, sollen wir die verantwortliche Sorger, Bewahrer und Erhalter des Königs seiner Gesundheit seyn und durch welche Canäle sollen Wir zuverlässige Berichte von derselben erhalten? Milords! die Größe und Wichtigkeit der Sache erfordert, vereinigte Vorsicht, Klugheit und die reifste Ueberlegungen und ist weit darüber durch nur einzelne Einsichten behandelt zu werden, hinaus, indessen hab' ich nach meinem besten Vermögen, meiner Pflicht und meinem Gewissen ein Genüge geleistet.

Nur noch ein Wort Milords! laßt den Prinzen von Willis nachdenken, daß Er, wenn Georg der IV. auch

einen Sohn haben kann, der Prinz von Wallis seyn wird und so sich an seines Vaters Stelle denken und dann und erst alsdann, laßt ihn erwägen, wer seine wahrhafte und beste Freunde seyen. Die Ministers, welche agiren, wie sie agiren, oder ihre Gegner, welche die Lehrsäke verbreiten, die sie verbreitet haben. Man sagt und ich will's glauben, Se. Königl. Hoheit sey ein Mann, der Verstand und Einsichten besitze, dem Klugen also Milords! ist ein Wort genug!

Die Versammlung, da diese 3 wichtige Punkte für Englands Rechte erörtert wurden, bestand aus 13 Herzogen, darunter zwey von der Königl. Familie, 4 Marquis, 17 Bischöffe, mehr als 50 Grafen, 6 Viscounts und beynabe 60 Baronen.

Emmendingen, vom 22 Jan.

Schon seit dem Anfang dieses Jahres wurde ein Bürger aus dem Ort Eichstetten vermißt und von denselben bis daher nichts in Erfahrung gebracht. Heute hingegen ist derselbe ohnweit Theningen auf dem Feld tod, jedoch dessen Körper noch so frisch gefunden worden, als hätte er erst wenige Tage gelegen. Dieser Mann hat sich in der grimmigsten Kälte auf dem Weg von Theningen nach Eichstetten verirrt, kam in den tiefen Schnee hinein, woraus er sich zu retiriren, unvermögend war und mußte also nothwendig erfrieren, zumalen er erst bey izzigem Thauwetter gefunden werden konnte. Dieses ist, Gott sey Dank! das einzige Unglück so der äußerst harte Winter in unserm Oberamt zur Folge hatte. Nun können wir die Weisheit Gottes nicht genug bewundern, daß er den sehr tiefen Schnee so nach und nach durch das mit geringer Kälte abwechselnde Thauwetter abgehen und unsere billige Besorgniß, bey dem schnellern Abgang des großen Schnees durch großes Gewässer, nicht geringen Nachtheil zu befahren, so boreilig als unnöthig darstellte. Vor einigen Tagen ist in hiesigem Mühlenbach ein 10 jähriges Knäblein unter das beynabe 4 Schuh dicke Eis gekommen und da es erst des folgenden Tags, aller angewandten Mühe ohnerachtet gefunden werden konnte, ertrunken. *)

(*) Für seitdem mitgetheilte Nachrichten, besonders in Absicht diesjähriger Witterung danken wir dem geehrten Publico und bitten ferner, auch um andre, sichere, das ganze Publicum interessirende und zuverlässige Nachrichten unbedeutende Kleinigkeiten aber will man sich verbitten.

A V E R T I S E M E N T S.

Carlsruhe. In Maclots Hofbuchhandlung allhier kann man noch auf den Augspurger Nachdruck der hinterlassnen Werke Friedrichs II. Königs in Preussen, für den bereits bekannten Preis subscribiren. 4 Theile sind wirklich davon zu haben

und jeden Monat folgen sicher 3 Theile nach. Bey dem in 14 Tagen zu erscheinenden 5ten und 6ten Theil erhalten die Subscribern das Portrait des höchstseligen Königs ziemlich gut gestochen.

Durlach. Einige Merkmale, auswärtiger

Freunde, lassen mich mit Grund vermuthen, daß böshafte Personen, meine Solidität und Credit verläumderisch zu kränken, sich bemühen. Ich umgehe, daß meine hiesige Niederlassung und Bürgerrecht, mir unter vielen kränkenden Unwahrheiten und gehässigen Borspiegungen, die nicht verdienen, angeführt zu werden und ein Aufkochen bey mir erregen würden, mir äußerst erschwert worden. Genug! das der Landesherr, nach gründlicher Einsicht meiner Umstände und Rechtschaffenheit mir dasselbe, gnädigst, gerechtest ertheilt hat und ich darauf mit Ehren und ex propriis meinen Laden geöffnet habe, mein Gewerbe in gehöriger Ordnung treibe und dieses mit Solidität und Vernunft, welche beide Eigenschaften, auch meine Neider an mir, nicht verkennen werden. Weil jedoch die niedrige schwarze Mißgunst, mich noch immer, zum Ziel ihrer Verfolgung macht, so erkläre ich hiermit vor einem verehrungswürdigen Publico solche, heimliche Praktiken, Macher und Schadenfrohe vor offenbaare Verläumder und verspreche demjenigen, der mir einen solchen nachhast, oder sonst bekannt machen wird, eine Belohnung von 30 fl. unter der Zusicherung, der Verschwiegenheit seines Namens und dieses blos in der Absicht, damit ich eine meine Ehre so empfindlich angreifenden Burschen, vor dem zuständigen Richter belangen und rechtliche Genugthuung suchen und erhalten könne. Durlach den 10ten Januar 1789.

Johann Jacob Knäus.

Durlach. Zu folge ergangnen Hochfürstl. Regierungsbefehls vom 27ten Dec. 1788 H. K. N. 15885, wird der von hier gebürtige, schon seit dem Jahr 1753 abwesende und als Kieferknecht in die Fremde gegangene Johann Simon Gräßle, hiedurch mit dem Bedrohen vorgeladen, daß wann er in Zeit von 3 Monaten a Dato an nicht vor hiesigem Oberamt erscheint, dessen Vermögen alsdann seinen nächsten Intestat Erben erga Cautionem werde ausgefolgt werden. Signatum Durlach den 13. Jan. 1789.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda

Durlach. Es sind von dem kürzlich dahier verstorbenen Uhrmacher Schmid, noch fertige Gewichte, ohren von zerschiedner Gattung zu haben. Liebhaber welche seine gute und solide Arbeit kennen, belieben sich bey dessen Wittib zu melden und billigsten Preises zu gewärtigen.

Müllheim. Alle diejenigen, welche an das verschuldete Vermögen Johann Rudolph Ougels des Burgers und Kiefers zu Mengen, etwas zu fordern haben, sollen sich bey der auf Montag den 23ten

künftigen Monats Februar angestellten Liquidations und Prioritäts, Handlung mit ihren Urkunden um so gewisser zu Mengen in dem Köslinwirthshaus vor dem Commissario einkfinden, als man sie bey nicht geschehender Erscheinung mit ihren Forderungen abweisen wird. Signatum Müllheim den 16ten Januar 1789.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Obeamt allda.

Müllheim. Alle diejenige, welche an das verschuldete Vermögen Johann Jacob Meinhofers des Stollenmüllers zu Wolfenweiler, etwas zu fordern haben, sollen sich bey der auf Mittwoch den 25ten künftigen Monats Februar angestellten Liquidations und Prioritäts, Handlung mit ihren Urkunden um so gewisser zu Wolfenweiler auf der Gemeinstube vor dem Commissario einkfinden, als man sie bey nicht geschehender Erscheinung mit ihren Forderungen abweisen wird. Signatum Müllheim, den 16ten Jan. 1789.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Müllheim. Alle diejenigen, welche an das verschuldete Vermögen des Metzger Martin Kalchschmidts zu Leutenberg etwas zu fordern haben, sollen sich bey der auf Donnerstag den 26ten künftigen Monats Februar angestellten Liquidations und Prioritäts, Handlung mit ihren Urkunden um so gewisser zu Wolfenweiler auf der Gemeinstube vor dem Commissario einkfinden, als man sie bey nicht geschehender Erscheinung mit ihren Forderungen abweisen wird. Signatum Müllheim den 16ten Januar 1789.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Müllheim. Alle diejenigen, welche an das verschuldete Vermögen der Johannes Schafnerischen Eheleute zu Mengen etwas zu fordern haben, sollen sich bey der auf Dienstag den 24ten künftigen Monats Febr. angestellten Liquidations- u. Prioritäts Handlung mit ihren Urkunden um so gewisser zu Mengen in dem Köslinwirthshaus vor dem Commissario einkfinden, als man sie bey nicht geschehender Erscheinung mit ihren Forderungen abweisen wird. Signatum Müllheim den 16ten Januar 1789.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Hagenau. Auf den 3ten kommenden Monats Merz wird in der Schreibstube, des Herrn Roth Jacob Sindici der Stadt Hagenau, eine Quantität von ohngefähr 400 Ohmen extra guten Strohwein öffentlich verkauft werden. Diejenigen aber, welche vor dieser Zeit, davon zu erkaufen verlangen, belieben sich an Gunzlhern, Syndicus alda zu wenden, welcher die Herren Liebhabere mit extra guter Waare, um einen billigen Preis bedienen wird.